

Rede des Präsidenten der Leibniz Universität Hannover zum Neujahrsempfang 2024

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich wünsche Ihnen allen ein gutes und vor allem gesundes und friedvolles neues Jahr. Schön, dass Sie unserer Einladung zum Neujahrsempfang der LUH gefolgt sind und wir nach vier Jahren wieder persönlich zusammenkommen.

Es freut mich, dass ich unter Ihnen begrüßen darf

- *den Staatssekretär des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur Joachim Schachtner,*
- *den Bürgermeister der Stadt Hannover Thomas Hermann,*
- *den Präsidenten des Staatsgerichtshofs Wilhelm Mestwerdt,*
- *die Mitglieder des Bundestages, des Landtages, der Stadt- und Gemeinderäte,*
- *die Präsidentinnen und Präsidenten der niedersächsischen Hochschulen und der sonstigen staatlichen Einrichtungen sowie die Spitzen der nichtstaatlichen Einrichtungen und Unternehmen,*
- *die Ehrensensoren, Ehrenbürger und Ehrendoktoren unserer Universität sowie*
- *meine beiden Amtsvorgänger, Erich Barke und Ludwig Schätzl*

Liebe Gäste,

das Aktuellste gleich zu Beginn: Seit dem 1.1.2024 ist die Leibniz Universität nicht mehr in unmittelbarer Trägerschaft des Landes, sondern in der Trägerschaft der Stiftung Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, einer Stiftung des öffentlichen Rechts. Was dies für die Leibniz Universität bedeutet, macht der nun folgende Film deutlich:

[Film: Stiftungsuniversität – was bedeutet das eigentlich?](#)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Überführung der Leibniz Universität Hannover von der Trägerschaft des Landes in die Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts ist für uns – wie der Film gezeigt hat – ein Gewinn. Wir können unsere Zukunft selbstbestimmter gestalten. Und bezogen auf das avisierte Stiftungsvermögen: Zögern Sie nicht, liebe Gäste, in eine Universität mit hohem Entwicklungspotential in Ihrer Region auch monetär zu investieren.

Diesen Punkt abschließend möchte ich noch einmal allen Mitgliedern unserer Universität danken, dass sie sich den Möglichkeiten und Chancen des Stiftungsmodells in unserem hochschulinternen Prozess geöffnet haben. Die Änderung der Trägerschaft ist eine Gemeinschaftsentscheidung. Diese haben wir in großem Einvernehmen zum Wohl unserer Universität getroffen.

Wie Sie bei den Einladungen zum Neujahrsempfang bemerkt haben, erproben wir in diesem Jahr ein neues Format des vertrauten Neujahrsempfangs. Maßgeblich dafür ist die finanzielle Situation der Universität und die Rückbesinnung auf die originäre Zielsetzung des Neujahrsempfangs. Der Neujahrsempfang steht als Netzwerkveranstaltung für die Stärkung des Austausches von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Wir wünschen uns eine noch intensivere Vernetzung mit der Stadtgesellschaft. Deshalb sind wir hier und freuen uns, Sie als Gäste begrüßen zu dürfen. Wir hoffen, Sie tragen die Entscheidung wohlwollend mit und freuen sich auf den persönlichen Austausch nach der pandemiebedingten Unterbrechung.

Die Pandemie haben wir an unserer Universität gemeinsam – bitte erlauben Sie mir das Eigenlob – hervorragend gemeistert. Wir haben auch aus der ex post Betrachtung immer einen der Situation angemessenen Umgang mit dem Virus gefunden. Wir haben Lehre und Forschung ohne Unterbrechung durchgeführt. Insbesondere konnten alle Studierenden ohne Verzögerung ihr Studium fortsetzen, auch in den Laboren. So früh wie möglich sind wir – getragen von unserem Selbstverständnis – wieder in die Präsenz gegangen. Wir sind eine Präsenzuniversität, die nicht nur vom Diskurs der Lehrenden und Lernenden lebt, sondern auch vom Diskurs der Lernenden untereinander. Dies zu gewährleisten ist Bestandteil unserer DNA!

Wenn wir uns die Jahresrückblicke auf 2023 ansehen, so gibt es eine große Einigkeit. Das vergangene Jahr war kein gutes Jahr für die Welt. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine jährt sich im Februar zum zweiten Mal. Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und eine Bedrohung für uns alle. Die fortdauernden Kriege sind eine nicht endende Katastrophe nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt. Sie sind aber vor allem eine Katastrophe für die betroffene Zivilbevölkerung. Ihr wird ein in keiner Weise zu rechtfertigender Blutzoll abverlangt. Ich bin fassungslos und zutiefst erschüttert, wenn ich an die Opfer denke, unter ihnen viele Kinder. Ich bin daher ratlos, ob und wie mit dieser Opfer-Hypothek ein Frieden überhaupt möglich ist.

Erlauben Sie mir dennoch einen kurzen Rückblick auf die LUH. Beginnen werde ich mit unseren Bauvorhaben, in denen sich unsere Erfolge in Forschung und Lehre sichtbar manifestieren. Exemplarisch dafür sind die ersten drei nachfolgend genannten Forschungsbauten, die wettbewerblich eingeworben wurden. Wir sind sehr stolz, dass wir in diesem Wettbewerb nicht nur kontinuierlich äußerst erfolgreich sind, sondern seit Jahren in diesem Wettbewerb immer unter den Top 3 in Deutschland rangieren.

Der Forschungsbau SCALE auf dem Campus Maschinenbau in Garbsen ist auf der Zielgeraden der Fertigstellung. Für die Erforschung von Produktionstechnik im XXL-Format ist ein Gebäude im XXL-Format errichtet worden, das dem Einbau der Großgeräte harrt. Ziel ist es, eine skalunenabhängige und modulare Produktionstechnik zu erforschen. Wir sind sehr optimistisch, dass wir den Forschungsbau in diesem Jahr einweihen werden.

Im Juli 2023 haben wir den Grundstein für den Forschungsbau Forum Wissenschaftsreflexion gelegt. In den vergangenen Jahren haben wir bedingt durch die Pandemie erfahren, wie notwendig Forschung für die gesellschaftliche Gesamtentwicklung ist. Wichtig dabei ist die Verständigung über die Chancen und Grenzen der Wissenschaft. Diese Herausforderungen des Wissenschaftssystems sind der Fokus der neuen Forschungsrichtung Wissenschaftsreflexion.

Als Präsident freut es mich besonders, dass wir als eine der wenigen Universitäten in Deutschland überhaupt bald einen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsbau haben. Die Fertigstellung ist für den Spätsommer 2025 geplant.

Der Forschungsneubau OPTICUM im Wissenschaftspark Marienwerder vereint die verschiedenen Disziplinen der optischen Technologien. Mit dem Forschungsneubau OPTICUM schafft die LUH einen identitätsstiftenden Ort und eine sichtbare Adressbildung für die hochkarätigen Forschungsarbeiten u. a. im Rahmen des Exzellenzclusters PhoenixD. Die Arbeiten haben im Herbst 2023 begonnen, die Grundsteinlegung erfolgt im April dieses Jahres und die Arbeiten sollen 2026 abgeschlossen sein.

Kommen wir jenseits der vorgenannten wettbewerblich eingeworbenen Forschungsbauten zu drei weiteren für uns wichtigen Bauvorhaben. Zunächst der Große Wellenkanal.

Im Sommer des vergangenen Jahres konnten wir medienwirksam im Beisein des Bundesministers für Wirtschaft und Klimaschutz, Herrn Habeck, das „Herzstück“ des Forschungszentrums Küste einweihen. Offshore-Energiegewinnung und Küstenschutz sind im Zeichen des Klimawandels die beherrschenden Forschungsgegenstände. Durch die Erweiterung und Modernisierung des „alten“ GWK ist der Wellenströmungskanal zu einer weltweit einzigartigen Großforschungseinrichtung geworden. Es gibt keine Einrichtung weltweit – außer dem GWK+-, die gleichzeitig Wellen und Strömung erzeugen kann. Das Projekt zeigt einmal mehr unsere Stärke in der Forschung zu erneuerbaren Energien und unsere Vorreiterrolle der universitären Forschung im Küsteningenieurwesen.

Nach rund drei Jahren Bauzeit konnten wir vor zwei Monaten den Campus Lehrkräftebildung in der Nordstadt eröffnen. Es ist für die LUH ein wichtiger Meilenstein, um endlich die Bereiche der Lehrkräftebildung an einem Standort zu bündeln, vor allem aber um den über 5.000 Studierenden im Lehramt eine Heimat zu geben.

Auf dem Areal Schneiderberg/Appelstraße in der Nordstadt wird ab Ende des Jahres der Neubau Digital Innovation Campus entstehen. Dabei handelt es sich um ein Institutsgebäude für die Informatik

mit den Schwerpunkten „Künstliche Intelligenz“ und „IT-Sicherheit“. Mit diesem Forschungs- und Innovationszentrum soll die relevante Forschung in der digitalen Transformation den Transfer von Technologien, Methoden und digitalen Kompetenzen in die Wirtschaft breitenwirksam beschleunigen. Im Gesamtprojekt ist daher neben Büroflächen und fachspezifischen Arbeitsplätzen auch ein Gründerzentrum zur Unterstützung von Start-ups und Spin-offs geplant.

Meine Damen und Herren,

es sind beeindruckende Forschungsbauten, die uns zukunftsfähig machen – aber die Freude ist nicht ungetrübt. Wir haben im Gebäudebestand einen nach wie vor hohen Sanierungsstau (er beläuft sich mittlerweile auf über eine halbe Milliarde Euro – Tendenz steigend), den wir nicht im gewünschten und erforderlichen Maße abbauen können. Die Mittel für den Bauunterhalt sowie dringendste Sanierungsmaßnahmen sind nicht annähernd ausreichend. Wir bekommen für rund 180 Gebäude Bauunterhaltungsmittel iHv 4,5 Mio € jährlich. Um die Infrastruktur für Lehre und Forschung aufrecht zu erhalten, benötigen wir indes 30 Mio € jährlich für den Bauunterhalt. Ohne Anhebung der Grundzuführung, die seit 16 Jahren, die Tarif- und Besoldungssteigerungen ausgenommen, unverändert ist, werden wir den Forschungs- und Lehrbetrieb in der gewohnten Form nicht aufrechterhalten können.

Das Förderprogramm zukunfft.niedersachsen, gestärkt durch die Sonderdividende aus dem Börsengang der Porsche AG, hilft uns in diesem Bereich leider nicht. Selbstverständlich werden wir die noch einzuwerbenden Gelder in einer Vielzahl von Formaten (Wissenschaftsräume, Wissenschaftsallianzen, EXC-Förderung, Zukunftslabore) nutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der LUH zu verbessern. Aber die Förderung hat klare Vorgaben: keine auf Dauer angelegten Maßnahmen, Baumaßnahmen sind ausgeschlossen und der Förderhorizont ist auf fünf Jahre ausgelegt.

Der Sanierungsstau, die im Bundesvergleich geringe Besoldung der Professorinnen und Professoren sowie die nicht ausreichende Grundfinanzierung werden damit nicht beseitigt. Damit bin ich bei einer „Dauerschleife“ der Neujahrsansprachen der Vorjahre angelangt. Gebetsmühlenartig erkläre ich jedes Jahr wieder, dass aus Sicht der Hochschulleitung die großen Finanzlöcher nicht durch „kosmetische“ und medienwirksame Maßnahmen kompensiert werden. Das heißt konkret: Es nützen keine neu aufgelegten Fördermaßnahmen und Projektideen, wenn es gleichzeitig an der Universität durchs Dach regnet.

Themenwechsel, meine Damen und Herren.

Die LUH ist mit den Exzellenzclustern PhoenixD, QuantumFrontiers und Hearing4all in der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern erfolgreich vertreten. Wir haben unsere Wettbewerbsfähigkeit eindrücklich unter Beweis gestellt. Die Hochschulleitung unterstützt darüber hinaus Exzellenzcluster-Initiativen, um den Erfolg der Leibniz Universität im Exzellenzwettbewerb und eine erneute Qualifikation für die Förderlinie Exzellenzuniversität zu sichern.

Der Zeitplan des Bewerbungsverfahrens um den Titel Exzellenzuniversität ist eng getaktet. Vorbehaltlich der Einwerbung von mindestens zwei Exzellenzclustern, bereitet sich die LUH hierfür vor. Begonnen haben wir mit einem Prozess zur Leitideenfindung, den wir im April 2023 für alle Beschäftigte gestartet haben.

Parallel haben wir Ende Mai 2023 drei Skizzen für neue Exzellenzcluster in der Implantatforschung, der Wissenschaftsethik und im Bereich Data Sciences eingereicht. Die Absichtserklärungen der laufenden Cluster sind auf dem Weg und werden in wenigen Tagen eingereicht. Nach der Begutachtung wird dann 2025 die Entscheidung darüber fallen, welche unserer Cluster gefördert werden.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich mit Ideen beteiligt haben und ihr Anliegen in der Diskussion engagiert vertreten haben. Es war insgesamt ein beeindruckender Prozess, an dessen Ende wir uns – vorbehaltlich der erneuten Bewilligung von mindestens zwei Exzellenzclustern – mit einem ausgearbeiteten Antrag als Exzellenzuniversität bewerben können. Einem Antrag, der zu Bewegung und Entwicklung in der gesamten Universität beitragen wird.

Die Exzellenzstrategie ist nämlich für uns vor allem auch ein Motor der inneruniversitären Entwicklung. Sie steigert die Qualität von Forschung und Lehre, sie stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit und fördert die Schwerpunktsetzung.

Zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit trägt auch das Netzwerk EULiST bei.

Es ist mir als Präsident ein Anliegen, eine „international gut aufgestellte, sichtbar forschungsgetriebene Universität“ zu leiten. Das ist einer der Gründe, warum wir vor drei Jahren Initiatorin der Allianz „EULiST – European Universities Linking Society and Technology“ waren. Unser Antrag war erfolgreich und im Herbst 2023 hat das europäische Netzwerk EULiST seine Arbeit aufgenommen. Gemeinsam mit neun Partnern erhält unsere Universität jetzt eine Förderung im Rahmen der von der Europäischen Kommission ins Leben gerufenen Initiative „Europäische Hochschule“. Dies ist ein herausragender Erfolg – für EULiST und natürlich auch ganz direkt für uns. Mein Dank gilt sowohl dem EULiST-Kernteam, als auch allen Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden, die sich in den Prozess im Rahmen der Antragstellung eingebracht haben und darüber hinaus dafür Sorge tragen, dass EULiST bereits jetzt ein agiler Verbund auf unterschiedlichsten Ebenen der Hochschulen ist!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

für die Sicherstellung der Zukunfts- und Innovationsfähigkeit der LUH ist unser Weg in die Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts die richtige Weichenstellung. Mehr Autonomie, Gestaltungsspielraum und Steuerungskompetenz werden uns helfen, die Potenziale in Forschung, Lehre und

Transfer besser sichtbar zu machen und noch besser auszuschöpfen. Wir sind bereits eine der forschungsstärksten Universitäten in Deutschland und wir werden die Universität insgesamt zu einem international noch attraktiveren Ort der Wissensgenerierung und -vermittlung machen.

Essentiell dafür ist die Lehre, die vor großen Herausforderungen steht. Sie muss insbesondere vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrungen neu ausgerichtet und gestaltet werden – immer an den gesellschaftlichen Erfordernissen entlang. Unsere im letzten Jahr verabschiedete Lehrverfassung schafft dafür den Rahmen. Sie ist zugleich aber auch unser klares Commitment zur Exzellenz in der Lehre, aber auch zur Entwicklung neuer, innovativer Studiengänge. Damit tragen wir dem Fachkräftemangel Rechnung und, ich richte mich hier explizit an unsere Gäste aus der Wirtschaft, schaffen die für Sie notwendigen „Human Resources“.

Die bisherigen Erfolge dieser Institution verlangen von allen Mitgliedern unserer Universität erhebliche Anstrengungen. Diese haben sie intrinsisch motiviert auf sich genommen und werden sie weiter auf sich nehmen. Dafür möchte ich Ihnen auch im Namen des Präsidiums ganz herzlich danken: danke, dass Sie mitziehen.

Es gäbe noch einige Themen, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben oder mit denen wir uns im vor uns liegenden beschäftigen werden. Nicht alle können im Rahmen dieser Rede Erwähnung finden, denn ich komme zum Ende meiner Rede.

Als Teil unserer Gesellschaft ist auch die Wissenschaft von Krisen betroffen. Das haben wir in den vergangenen Jahren intensiv erleben müssen. Die Überlagerung vieler, miteinander verwobener Krisen führt uns deutlich vor Augen, wie wichtig es ist, eine gute Form der Krisenbewältigung zu finden. Wissenschaft ist dazu in der Lage. Gestützt auf langjährige Erfahrungen in der Erforschung komplexer Phänomene und Entwicklungen ist die Wissenschaft befähigt, Wege aus der Krise aufzuzeigen. Sie kann der Gesellschaft, der Politik und auch der Wirtschaft eine fachkundige und evidenzbasierte Orientierung geben.

Und sie kann Unterstützung geben, den Diskurs und Dialog auch in schwierigen Zeiten für unsere Demokratie zu befördern. Das Wissenschaftsjahr 2024 unseres Bundesministeriums für Bildung und Forschung steht unter dem Motto „Freiheit“. Erinnern wir uns: Das Grundgesetz ist im Jahr 2024 seit 75 Jahren Garant unserer Freiheit und Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft. Es gewährt uns Menschen umfassende Freiheitsrechte. Gleichwohl lehrt uns gerade unsere Geschichte, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist: Freiheiten müssen oft erstritten, verteidigt oder neu verhandelt werden. Hier sind wir alle gefordert: Sie und ich! Wir werden in diesem Jahr etliche Veranstaltungen zu diesem wichtigen Thema anbieten. Ich lade Sie herzlich ein, dabei zu sein.

Bleiben Sie zuversichtlich und bleiben Sie uns wohlgesonnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.